

# Ist Stein am Rhein für Familien noch attraktiv?

An seiner Sitzung vom Freitag wird der Einwohnerrat über das Postulat von Lorena Montenegro über die Einführung von Tagesschulen befinden.

**STEIN AM RHEIN** In ihrem Postulat fordern Lorena Montenegro und drei weitere Vertreter der SP-Fraktion den Stadtrat auf, die Einführung von Tagesschulen zu prüfen. Im Unterschied zu den bereits bestehenden Strukturen Frühbetreuung, Mittagstisch oder Hausgabenhilfe bietet eine ganztägige Betreuung einer Tagesschule berufstätigen Eltern Verlässlichkeit und erleichtert ihre Planung. «Der klare, geregelte Tagesablauf bringt Ruhe in den Schulalltag der Kinder.» Damit will Lorena Montenegro keinerlei Kritik an den bestehenden Angeboten der Kita üben, deren «hervorragende Arbeit» sie lobt. Sie beantrage eine Systemänderung: «Das klassische Familienmodell ist auch in der Schweiz seit Längerem

in Bewegung», stellt Lorena Montenegro fest und ergänzt: «Nur noch sehr wenige Familien kommen mit nur einem Einkommen zurecht.» Mit Tagesschulen sei es möglich, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und das Potenzial der gut ausgebildeten Berufsabgängerinnen und -abgänger zu nutzen.

Will Stein am Rhein weiterhin für junge Familien attraktiv sein, müssten diese an ihrem Wohnort Strukturen vorfinden, die es ihnen ermöglichen, einer Arbeit nachzugehen. Damit werde auch das bestehende Problem der Überalterung minimiert. Lorena Montenegro ist überzeugt, dass mit Tagesschulen «genauso liebevolle und verantwortungsbewusste Familienkonstellationen entstehen, wie sie

bis heute auch möglich waren». Wenn der Einwohnerrat am Freitag ihr Postulat behandelt, wird Lorena Montenegro nicht mitstimmen können. Aus beruflichen Gründen ist sie mit ihrem Mann und ihrem Kind nach Schaffhausen gezogen. Die Ersatzwahl findet im Oktober statt. (jro)



Lorena Montenegro. Bild jrg

## Neue Filialleiterin der Kantonalbank



Nina Tosi, Leiterin der Filiale Stein am Rhein

Ab November übernimmt Nina Tosi die Führung des Standorts in Stein am Rhein der Schaffhauser Kantonalbank. Ihre Karriere startete sie als Kundenberaterin bei der Credit Suisse in Schaffhausen, darauf folgten Tätigkeiten im Private Banking in Stein am Rhein, Frauenfeld, Kreuzlingen und Schaffhausen. Die Standortleitung in Stein am Rhein ist für sie eine Herzensangelegenheit: «Ich arbeite, wohne und lebe seit Jahrzehnten in der Region. Ich freue mich daher sehr darauf, gemeinsam mit meinem Team, den Standort der Schaffhauser Kantonalbank in Stein am Rhein weiterzuentwickeln. Ich betrachte es persönlich als Privileg, wieder in Stein am Rhein zu arbeiten, und freue mich auf zahlreiche Begegnungen.» (r.)



Von links: Linda De Ventura, Martina Munz, Simon Stocker. Bild SW

## Für eine soziale Schweiz

**STEIN AM RHEIN** Am Dienstag empfing die SP Stein am Rhein ihre Kandidierenden für den National- und Ständerat im Windler-Saal. Die Diskussion wurde von Stadträtin Irene Gruhler Heinzer moderiert. Martina Munz engagiert sich nun seit bereits zehn Jahren im Nationalrat und möchte ihren Kampf für mehr Klimaschutz, mehr Gerechtigkeit und mehr Bildung weiterzuführen.

In Linda de Venturas Leben dreht sich vieles um die sozialen Aspekte. Als Mutter und Sozialarbeiterin erfährt sie alltäglich, wie kompliziert es sein kann, Arbeits-

und Familienleben unter einen Hut zu bringen. Ihr ist es ein Anliegen, eine gerechte Verteilung von Einkommen und Vermögen zu fordern, welche es den Eltern erlaubt, sich die Kinderbetreuung leisten zu können. Simon Stocker stiess nur rein zufällig auf die Gerontologie, jenes Themengebiet, welches sich auf das Alter und Altern konzentriert, doch ihm war schnell klar, dass er sich darauf fokussieren will. Er will im Ständerat mithilfe seiner jahrelangen Erfahrung einen Lösungsansatz für den Fachkräftemangel, die Kaufkraft und das Klima entwerfen. Sina Weibel

## Die Schweiz soll so bleiben, wie sie ist

**STEIN AM RHEIN** Sieben von neun Kandidierenden der SVP stellten sich am Donnerstag in der Trotte des Klosters St. Georgen vor. Sektionspräsident Daniel Ochsner begrüsst die Gäste zu gegrillten Würstchen und Getränken, Ueli Wehrli übergab allen Kandidierenden ein Kärtli zu einem Thema: Spontan und innerhalb von drei Minuten mussten diese ihre Argumente darlegen. Hannes Germann, seit 21 Jahren im Ständerat, sowie die Bewerberinnen und Bewerber für den Nationalrat: Yvan Meuwly, Roman Schlatter, Björn Stahel, De-

borah Isliker, Lara Winzeler und Andreas Gnädinger. Sie alle sehen in der Zuwanderung, dem Szenario einer «10-Millionen-Schweiz» eine Gefahr für die Stabilität des Landes und befürchten dessen Zersiedelung. Sie legen den Fokus auf die Landwirtschaft und einen Selbstversorgungsgrad von 60 Prozent in der Lebensmittelproduktion, um die Unabhängigkeit der Schweiz gegenüber der EU zu garantieren. Solange erneuerbare Energien nicht genügend Strom erzeugten, solle nicht auf Atomenergie verzichtet werden. (jro)



Von links: Hannes Germann, Yvan Meuwly, Roman Schlatter, Björn Stahel, Deborah Isliker, Lara Winzeler und Andreas Gnädinger. Bild jro